

Bericht der aktiven Kameradschaft über das S. S. 1929.

Das S. S. 1929 hat wie jedes Sommersemester viel geboten. Der Höhepunkt des ganzen Semesters war natürlich das Sommerfest am 29. Juni, welches auch durch eine vorübergehende Palastrevolution nicht im geringsten beeinträchtigt wurde. Nach alter Tradition waren alle unteren Räume des Hauptgebäudes für das Fest hergerichtet, die Bänke des Hörsaals fanden für zwei Tage im Kuhstall Erholung von ihren teilweise nicht unbeträchtlichen Lasten, kurz, nichts erinnerte mehr an Vorlesungszwang und sonstige Pflichten, sondern alles war auf das Fest eingestellt.

Kaffee wurde im Garten getrunken; dann folgten Vorführungen an der Werrakoppel wie Auffahrt sämtlicher Boote der Rudergruppe, darauf feierliche Taufe einer neuen, zum größten Teil vom Altherrenverband gestifteten Vergnügungsgondel, die das Kuratoriumsmitglied Herr J. F. Eisse auf den Namen „Kulturpionier“ taufte, und die dann reichlich ungraziös mit Besatzung auf einer Leiter in die Werra hineinrutschte, wie bei einem richtigen Stapellauf. Ferner war die übliche Staffel der 4 Semester, bestehend aus je einem Läufer, einem Schwimmer und zwei Paddlern. Das 3. Semester blieb wie im Vorjahre siegreich. Sehr komisch war die Verfolgung eines Schmugglerbootes durch ein Raketenspolizeiboot; nach hitzigem Feuergefecht fing das Polizeiboot, dessen Raketenantrieb und Rauchentwicklung infolge etwas läienhafter Ansichten des Erbauers über den heutigen Stand der Wissenschaft nicht so recht funktionierten, Feuer, und die verfolgende Gerechtigkeit hatte wie meist im Leben das Nachsehen.

Dann kam der Tanz zu seinem Recht, bis spät in die Nacht hinein. Eine Bereicherung der gebotenen Genüsse war eine Tombola, die den glücklichen Gewinnern außer vielen kleineren Dingen sogar Reisen nach England, Lissabon und Helgoland bescherte. Um Mitternacht wurden alle Teilnehmer durch ein fabelhaftes Feuerwerk in den Park gelockt, welches damit endete, daß das Wappen der D. K. S., kunstvoll gemacht, farbig aufglühte und dann langsam erlosch. Neuartig und besonders für alte Kameraden anziehend war der Bierkeller „Zum stillen Schwan“ unter der Terrasse, wo es manche bei Bier, Würstchen und Schrammelmusik bis Montag früh ausgehalten haben sollen, denn Montag zum Dienstantritt versuchten alte Kameraden aus den ersten Jahren der D. K. S. ihre Tüchtigkeit dadurch zu beweisen, daß sie sich in bunter Reihe mit den jungen Semestern in versucht strammer Haltung, aber doch leise wankend, dem gestrengen Dienstleiter präsentierten, der aber für sie keine Verwendung hatte und lächelnd abwinkte jedenfalls, das Fest war ein voller Erfolg!

Was sonst das Leben in der Kameradschaft anbetrifft, so gab es, wie bereits erwähnt, eine kleine Revolution dadurch, daß sich die Unzufriedenheit mit dem alten Regime zur offenen Empörung steigerte und einstimmig eine neue Kammer gewählt wurde, die sich nun bemüht, nach anderen Richtlinien eine der Kameradschaft wohlgefällige Politik zu treiben.

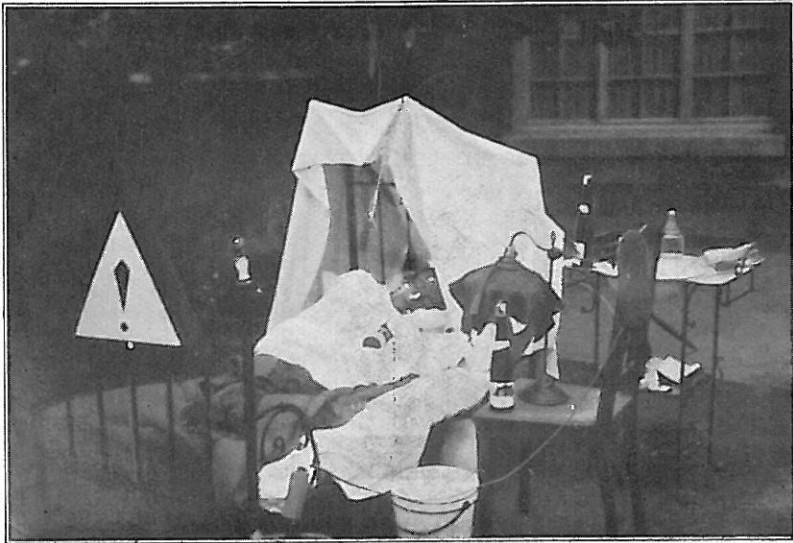
Wichtig für die Studentenschaft war der XII. Deutsche Studententag in Hannover, an dem wir teilnahmen und der beherrschend war von dem Kampf der Deutschen Studentenschaft gegen den Kultusminister Becker: Die preußischen Studentenschaften arbeiten bekanntlich ohne die staatliche Anerkennung, auf die aber die außerpreußischen Studentenschaften aus begründlichen Gründen nicht verzichten wollen. Die weitere wichtige Frage war die Stellung zur Confédération Internationale des Etudiants: Die D. St. erreichte, durch neutrale Kreise zum Beitritt in die C. I. E. aufgefordert, durch den Widerstand der Franzosen, Polen und Tschechen nicht die Anerkennung ihres großdeutschen, also auch die Deutschen Deutsch-Oesterreichs und Danzigs umfassenden Aufbaues. Da sie aber auf ihrem Volksbürgerprinzip bestehen

bleibt und eine Vertretung der nur reichsdeutschen, studentischen Staatsbürger ablehnt, zerschlagen sich die Beitrittsverhandlungen. Inzwischen ist nun Ende des Sommers ein Arbeitsabkommen, kein Beitritt, mit der C. V. E. erfolgt, in welchem der D. St. der großdeutsche Aufbau zugesprochen wurde. — Beim großen Festakt des Studententages am Sonntag in der Stadthalle chargierten auch wir und erregten mit unseren nicht alltäglichen Uniformen das übliche Aufsehen.

Ferner wurde im S. S. ein Kreistag in Hannover besucht, während der nächste sehr wahrscheinlich nach Witzenhausen fallen wird.

Den Schluß des Semesters bildete der Abschiedsabend der scheidenden Kameraden, die dann traditionsgemäß am nächsten Tag mit Musik zur Bahn gebracht wurden.

B e c k e r.



Am Morgen nach dem Sommerfest.